Herr Müller!

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 43

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vergleich

Wodurch unterscheidet sich ein Parteiprogramm von einem Fernsehprogramm?

Das Fernsehprogramm hat mehr Farbe. *gk*

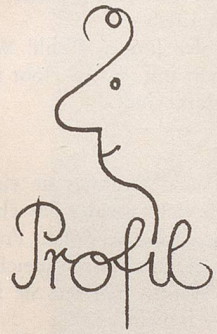
Gleichungen

Über das 18jährige französische Filmsternchen Vanessa Paradis war im *TR 7* zu lesen: «In der Unterhaltungsindustrie werden Kindfrauen – egal ob sie singen, tanzen, mimen oder gar nichts können – wie die Champignons gezüchtet.» *Boris*

Apropos Fortschritt

Wenn der Anstand mit dem Wohlstand Schritt hielte, kämen wir weiter. *pin*

Pünktchen auf dem i



öff

Paradox ist ...

... wenn ein Funkgerät nicht funktioniert. *oh*

Neues ...

... von der deutschen Schlagertextfront: (Zitate) «Sie sind blond, blond, blond, bis zum Horizont» (gemeint sind die Haare der Angebeteten bzw. Angesungenen) sowie «Für immer blond ...»

Für immer blöd. *wr*

ANAGRAMM DER WOCHE

Auflösung:

Eine Scheibe Parmaschinken auf der Wiese

SCHACH

Auflösung von Seite 38: Es folgte **1. Sh6! Th5?** (1. ... Tf6[f8] 2. De5[+] war auch untauglich, etwas Widerstand leistete nur 1. ... Dd7 2. Sxf5 Dxf5 3. Lxb4 axb4 4. Dh4 mit allerdings klarem Vorteil für Weiss) **2. Df4! 1–0.** Es drohte gleichzeitig Matt auf f8, f6 und d4.

Herr Müller!

HANSPETER WYSS

Grenzen der Politik

Sie waren Parteifreunde. Privat gingen sie sich aus dem Weg. *gk*

Lieber ...

... in den sauren Apfel beissen als einen auf die Birne kriegen! *am*

Verstehen Sie's?

«Ich verstehe die Welt nicht mehr», sagte er, dabei begann er gerade jetzt, sie zu verstehen ... *rs*

Äther-Blüten

Im «Rendez-vous» von Radio DRS 1 erlauscht: «D Händ wänd doch rede – si sind jo Schpräch-wärkzeuge!» *Ohohr*

Konsequenztraining

Wer keinen Kopf hat, der hat Beine, sagt das Sprichwort. So gesehen ist es wohl die mit dem Alter zunehmende Vergesslichkeit, die für regelmässige Bewegung sorgt ... *Boris*

Aufgegabelt

Wenn wir sprechen, so denken wir kaum mehr daran, was einzelne Wörter ursprünglich bedeuteten. So bezeichneten die Verben «begreifen» oder «er-fassen» einst sinnliche Vorgänge; heute aber soll beim Gebrauch dieser Zeitwörter nicht die Hand, sondern der Geist etwas aufnehmen (comprendre), das heisst verstehen. Dieser Wortgebrauch im übertragenen Sinn gehört zur Sprachkultur.

Krasse Unkultur aber ist es, wenn man eigentliche Bilder bedenkenlos verwendet, wie es den Politikern im Parlament gar nicht selten unterläuft. Da empfahl ein Bauernvertreter: «Ich kann euch den Kuhmist nicht warm genug ans Herz legen.» *Sprachspiegel*

Zitat ...

... aus einer Werbeanzeige: «Neuheit: Das Hörgerät ist intelligent.»

Wenn es nur der Träger auch immer ist ... *wr*

Dies und das

Dies vernommen (von einer Leserbriefschreiberin Madeleine): «Was wir Frauen an Politikern am allerwenigsten ertragen, sind schöne Worte und leere Versprechen vor den Wahlen.»

Und *das* gedacht: Was ertragen Frauen am allerwenigsten von Politiker*innen*? *Kobold*

Verbesserung

«Manchmal glaube ich, wir sind die schlimmste Familie in dieser Stadt.»

«Vielleicht sollten wir in eine grössere Stadt ziehen?» *wr*

REKLAME